

*Bachelorarbeit*

Viktoria Wloka

## Der Gründungsprozess eines abenteuer- und erlebnispädagogischen Kindergartens



Bachelor + Master  
Publishing

**Wloka, Viktoria: Der Gründungsprozess eines abenteuer- und erlebnispädagogischen Kindergartens, Hamburg, Bachelor + Master Publishing 2013**

Originaltitel der Abschlussarbeit: Der Gründungsprozess eines abenteuer- und erlebnispädagogischen Kindergartens

Buch-ISBN: 978-3-95549-229-8

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95549-729-3

Druck/Herstellung: Bachelor + Master Publishing, Hamburg, 2013

Zugl. Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst

Hildesheim/Holzminden/Göttingen, Hildesheim, Deutschland, Bachelorarbeit, Juli 2012

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

---

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Bachelor + Master Publishing, Imprint der Diplomica Verlag GmbH

Hermannstal 119k, 22119 Hamburg

<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2013

Printed in Germany

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>2. Zusammenfassung (Executive Summary)</b> .....	<b>3</b>
<b>3. Unternehmerperson</b> .....	<b>4</b>
<b>4. Geschäftsidee und Unternehmensziele</b> .....	<b>6</b>
<b>5. Das Dienstleistungsangebot</b> .....	<b>10</b>
5.1 Die Entwicklung der Dienstleistung .....	11
5.2 Der Dienstleistungserstellungsprozess .....	13
5.3 Kundenvorteile und Kundennutzen .....	16
<b>6. Organisation und Rechtsform</b> .....	<b>19</b>
<b>7. Branche und Markt</b> .....	<b>21</b>
7.1 Analysen der Branche und des Gesamtmarktes.....	22
7.2 Marktsegmente und Zielgruppe.....	23
7.3 Wettbewerb.....	24
<b>8. Marketing, Absatz und Vertrieb</b> .....	<b>26</b>
8.1 Markteintrittsstrategie .....	27
8.2 Absatzkonzept .....	28
8.3 Absatzförderung .....	29
<b>9. Team, Management und Personal</b> .....	<b>30</b>
<b>10. Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken</b> .....	<b>32</b>
<b>11. Die Drei-Jahres-Planung</b> .....	<b>34</b>
11.1 Kapitalbedarfsplan .....	35
11.2 Finanzplanung und Förderung .....	37
11.3 Liquiditätsplan .....	38
<b>12. Fazit und Ausblick</b> .....	<b>39</b>
<b>13. Literaturverzeichnis</b> .....	<b>41</b>
<b>14. Anhang</b> .....	<b>47</b>

## 1. Einleitung

Der Bedarf an Kindergärten steigt aufgrund der zunehmenden Erwerbstätigkeit beider Elternteile in der Bundesrepublik Deutschland deutlich an. Die Politik reagiert mittlerweile auch aufgrund juristischer Zwänge adäquat darauf. Die Betreuungsquote in der Bundesrepublik Deutschland liegt derzeit im Durchschnitt bei 25,2 %. Mit 55,9 % führt Sachsen-Anhalt die Liste der Bundesländer an, Schlusslichter sind Niedersachsen mit 15,8 %, gefolgt von Nordrhein-Westfalen mit 14,0 % (vgl. Statistik Portal: [http://www.-statistik-portal.de/statistik-portal/kita\\_regional.pdf](http://www.-statistik-portal.de/statistik-portal/kita_regional.pdf), letzter Zugriff: 27.04.2012). Die Bundesregierung hat sich als Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2013 in jedem Bundesland die 35 % Marke zu erreichen. Ein Fokus wird dabei offenbar auch auf die Gründung frühkindlicher Bildungs- und Erziehungseinrichtungen gelegt, um auf diese Weise der desolaten Betreuungssituation entgegen wirken zu können.

Die Trägerschaft für Kindergärten obliegt häufig der „Öffentlichen Hand“ und den Kirchen. Die Errichtung von Betriebskindergärten (vgl. Krankenhausprojektgesellschaft Schaumburg mbH, <http://www.klinikneubauschaumburg.de/krankenhausneubau/ueberuns.html>, letzter Zugriff: 29.04.2012) und privat initiierten Einrichtungen (vgl. Waldkindergarten Bückeberg e.V., <http://www.waldkindergarten-bueckeberg.de/derwaldkindergarten/>, letzter Zugriff: 29.04.2012) ist im Aufwind inbegriffen. Auf dieser Basis könnte auch die Gründung eines abenteuer- und erlebnispädagogischen Kindergartens erfolgsversprechend verlaufen.

Hierfür muss auf der einen Seite den Ansprüchen der Kinder und Eltern genüge getan werden, auf der anderen Seite muss das Unternehmen aber auch wirtschaftlich rentabel arbeiten können.

Im Mittelpunkt des pädagogischen Konzeptes steht die Schaffung eines funktionalen Anregungsmilieus, auf dessen Grundlage die Kinder handlungsorientiertes Lernen erfahren. Dies setzt kostenintensives studiertes Fachpersonal (siehe Anhang A3, S 48 und A4 S. 49) und kostspielige Materialien für den erlebnispädagogischen Sektor voraus.

Es stellt sich die erkenntnisleitende Frage, inwieweit die ideellen pädagogischen Ansprüche der Konzeption und die hiermit einhergehenden materiellen Zwänge mit den ökonomischen Rahmenbedingungen am Markt korrelieren. Das gegebene Bedingungsgefüge aus pädagogischem Potenzial, der zu erbringenden Dienstleistungen und der betriebswirtschaftlichen Anforderungen wird im Hinblick auf seine Durchführung am realen Markt analysiert.

Zur Untersuchung der Frage bedarf es einer systematischen Vorgehensweise, die durch die intendierte Entwicklung eines Businessplanes für einen abenteuer- und

erlebnispädagogischen Kindergarten zum Ausdruck gebracht wird. Der zu entwickelnde Businessplan hat den Ansprüchen, die von Investoren und Banken eingefordert werden, zu genügen. Hierfür ist eine eingehende Beschäftigung mit den Strukturen von und den Anforderungen an Businesspläne unumgänglich.

Im Kern geht es aber auch um die Frage der pädagogischen Bereicherung der Kindergartenlandschaft durch die ganzheitliche Unterstützung der Kinder in dieser Konzeption und den hiermit verbundenen Möglichkeiten zu einer „Cooperate Identity“ des Unternehmens zu finden.

Es ist ausgesprochen zeitintensiv und erfordert eine detaillierte Planung, den Kindern intensive Sinneserfahrungen und selbstwirksame Erlebnisse zu ermöglichen. Die meisten herkömmlichen Kindergärten können aus organisatorischen Gründen diesen Ansprüchen nicht genügen. Ein Betreuungsschlüssel von zum Beispiel eins zu dreizehn trägt den Anforderungen nur teilweise Rechnung.

Die Konzeption eines abenteuer- und erlebnispädagogischen Kindergartens berücksichtigt diese Gegebenheiten und bietet auf der Basis fundierter, wissenschaftlicher Erkenntnisse Alternativen an.

Der Gründungsprozess erfordert neben diesem pädagogischen Duktus auch die Bearbeitung betriebswirtschaftlicher Elemente, die, untergliedert in Organisationsprinzipien, in ausführlicher Form dargelegt werden (vgl. Hebig, 2004, S. 105 f).

Am Schluss wird ein Fazit über die Praktikabilität und Wirtschaftlichkeit der Gründungsidee gezogen.

## **2. Zusammenfassung (Executive Summary)**

Aufgrund der politisch avisierten Verbesserungen im Bereich der Betreuungsangebote für Kindergärten und einer zurzeit noch unbefriedigenden Mangelsituation in der Bundesrepublik Deutschland wird das Geschäftsmodell einer privatwirtschaftlichen sozialen Dienstleistung entwickelt und vorgestellt.

Hiermit wird auch für eine Umstrukturierung der Kindergartenlandschaft geworben. Durch die Verlagerung dieses Bereichs von der „Öffentlichen Hand“ hin zum innovativen Privatunternehmen verspricht sich die Autorin erhebliche Verbesserungen. Der aufgestellte Businessplan belegt die sowohl finanzielle als auch pädagogische Rentabilität ihres Gründungsvorhabens.

Die Komponente einer sozialen (pädagogischen) Dienstleistung hält Einzug in den sonst mehr rein von wirtschaftlich relevanten Daten geprägten Businessplan.

Eine Vielzahl von Faktoren wird berücksichtigt und belegt zunächst einmal in einem Dreijahresplan, dass die Gründung im Hinblick auf ihre Wirtschaftlichkeit durchaus ein hohes Realisierungspotenzial aufweist, obwohl gerade die umzusetzenden pädagogischen Belange dieses Ansatzes mit erheblichen Investitionen verbunden sind. Auch der geplante Einsatz akademischen Fachpersonals ist dieser Tendenz zuträglich. Als Ergebnis des Planes kristallisiert sich eine nicht voraussetzungsfreie Standortwahl für die Einrichtung heraus. Hier müssen wesentliche Faktoren beachtet werden. Sowohl die Ergebnisse des Kapitalbedarfsplans als auch des Liquiditätsplans sprechen der Autorin Mut und Zuversicht für die Neugründung zu.

### 3. Unternehmerperson

Zum Zeitpunkt der zukünftigen Gründung des abenteuer- und erlebnispädagogischen Kindergartens wird die Autorin (baldige Gründerin) folgendes Qualifikationsprofil aufweisen:

Nach einem abgeschlossenen Bachelor-Studiengang "Bildung und Erziehung im Kindesalter" an der HAWK Hildesheim, der im Sommersemester 2012 erfolgreich absolviert ist, wird sich ein Masterstudiengang im Fachbereich „Abenteuer- und Erlebnispädagogik“ an der Phillips-Universität in Marburg anschließen. Danach können erweiterte fach- und erziehungswissenschaftliche Kenntnisse, Qualifikationen im Bereich der Vermittlung bedeutsamer Bewegungspraktiken sowie Kenntnisse über sowohl theoretische als auch praktische Methoden mit Bezügen zu handlungsorientiertem Lernen nachgewiesen werden.

Die zukünftig vorhandenen akademischen und wissenschaftlichen Kompetenzen der Gründerin stellen eine bedeutende Voraussetzung für die nachhaltige Unterstützung der Entwicklung der Kinder innerhalb ihrer innovativen Konzeption dar (vgl. Merk, 1997, S. 13). Aus tiefer Überzeugung ist sie der Ansicht, dass sich auch in der heutigen Zeit ihr an die Rahmenbedingungen der Gesellschaft angepasstes Konzept mit Blick auf „glückliche Kinder und arbeitszufriedenes Personal“ am Markt realisieren lässt.

Durch ihr Bachelorstudium verfügt sie über kaufmännische Fähigkeiten in den Bereichen Betriebswirtschaftslehre, Existenzgründung, Buchhaltung, Rechnungswesen, Management und Personalführung. Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung der Idee in die Praxis werden damit erfüllt sein (vgl. Hebig, 2004, S.42). Sie hat die Sozialpädagogik in nahezu all ihren Facetten kennen und umsetzen gelernt (vgl. Opoczynski, 2006, S. 29 ff.).

Durch zahlreiche Fortbildungen auf dem Gebiet der Erlebnispädagogik (beispielsweise „*Adventure based counseling: Lernen im Abenteuer – Lernen aus Erfahrung*“ beim BSJ in Marburg), sportliche Qualifikationen in den Bereichen: Segeln, Klettern, Wandern, Kanufahren, Bogenschießen, Floßbau, Sichern, Abseilen und als ERCA (European Ropes Course Association) zertifizierte Trainerin im Bereich der temporären Seilbauten, hat sie parallel zu ihrem Bachelorstudium in Hildesheim ihr Methodenrepertoire maßgeblich erweitert.

Während ihres Bachelorstudiums erwarb sie tiefgreifende theoretische und praktische Kenntnisse im Bereich der frühkindlichen Bildung, so dass bezogen auf ein nachweisbares Qualitätsprofil hier bereits wesentliche Voraussetzungen, die an NeugründerInnen zu stellen sind, erfüllt werden.

In Ermangelung ganzheitlicher Kindergartenkonzepte, die allseits Akzeptanz finden, ist anzunehmen, dass ihr Gründungsvorhaben auf Resonanz bei Eltern und Kindern treffen wird. Hier sei nicht in Abrede gestellt, dass auch bereits bestehende Konzeptionen durchaus ihre Berechtigung finden. Die Positiva der bereits am Markt etablierten Einrichtungen werden in der Planung dieser Arbeit berücksichtigt und erweitert. Erlebnispädagogische Perspektiven und Handlungsoptionen bieten hier zeitgemäße Möglichkeiten zur Optimierung. Sie bilden den Rahmen für den Entwurf eines neuen und zeitgemäßen Kindergartens (vgl. Scheibe-Jaeger, 1999, S. 100 ff.). Die Autorin (zukünftige Leiterin des Unternehmens) wird sich in sehr vielseitigen Aufgabenfeldern in das Konzept einbringen, von denen exemplarisch genannt seien:

- Fachliche und persönliche Führung der MitarbeiterInnen unter Berücksichtigung besonderer Aufgaben (Einstellungsgespräche, Förderung der fachlichen Kompetenzen, Fort- und Weiterbildungen)
- Beratende Tätigkeiten (Elternarbeit, Hilfen zur Erziehung, Elternabende, Entwicklungsgespräche)
- Haushaltsplanmäßige Aufgaben (Kostenkalkulation, Absatzförderung, Wareneinkauf, Erweiterung der Materialiensammlung)
- Außendarstellung und Öffentlichkeitsarbeit (public relation, cooperate design und image, Websitebetreuung, Organisation von „Offenen Tür“ Tagen, Pflege der erstellten Printmedien)

Im Hinblick auf eine erfolgreiche Umsetzung der Konzeption sieht die Autorin hinsichtlich ihrer Person Optimierungsmöglichkeiten in der Akzeptanz von Gegebenheiten, die nicht ad hoc veränderbar sind. Der erfolgreiche Umgang mit bürokratischen Instanzen setzt manchmal einen „langen Atem“ voraus.

Die kreative Ungeduld der Autorin birgt aber andererseits auch positive Aspekte für die Entwicklung fortschrittlicher Ideen, das Aufrechterhalten von Motivation und die effektive Umsetzung von Planungen.